

Österreichs Landesverteidigungs-Akademie

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **42 (1969)**

Heft 1

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-560407>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Österreichs Landesverteidigungs-Akademie

–UCP– Österreichs militärische Hochschule ist nunmehr in drei «Fakultäten» gegliedert: Seit 1. Mai 1968 werden an der Landesverteidigungsakademie in Wien-Neubau im Rahmen der neu eingerichteten Lehrgruppe «Forschung» (Institut für militärstrategische Grundlagenforschung) unter der Leitung von Oberstleutnant Günther Hoy, alle für die Verteidigung eines Landes wichtigen Erkenntnisse, Erfahrungen und Aspekte dieses Problemkreises aus wissenschaftlich-technischer, politischer und strategischer Sicht studiert, verwertet und archiviert. Als Lehrer werden anerkannte österreichische Wissenschaftler fungieren, deren Grossteil als Reserveoffiziere ständig und unmittelbar mit dem neuesten Stand militärischer Grundlagenforschung im In- und Ausland konfrontiert ist. Als Schüler dieser Lehrgruppe sollen alle jene Präsenzdiener gewonnen werden, die im Zivilleben einschlägigen Berufen nachgehen. So soll das österreichische Bundesheer kostenlos — ohne dass hochqualifizierte Wissenschaftler gegen entsprechende Honorare engagiert werden müssen — jenes wissenschaftliche Basismaterial erhalten, welches für den weiteren Aufbau und für die von Verteidigungsminister Dr. Prader forcierte allgemeine Umstrukturierung der österreichischen Landesverteidigung in materieller, organisatorischer und personeller Sicht unentbehrlich ist.

Durch die Gründung der neuen Lehrgruppe wurde der Aufgabenbereich der Landesverteidigungs-Akademie wesentlich vergrössert, was zweifelsfrei die weitere Festigung ihres guten Rufes als militärische Hochschule Österreichs erwarten lässt. Kommandant der Landesverteidigungs-Akademie ist Generalmajor Emil Spannocchi. Unter seiner Leitung konnten die Arbeiten der bisherigen zwei Lehrgruppen, der Lehrgruppe «Offizierskurse» unter Oberst Hellmut Berger, und der Lehrgruppe «Umfassende Landesverteidigung» unter Oberst Wilhelm Kuntner, jene Saat ausbringen, deren Frucht die wachsende Stärkung der allgemeinen Verteidigungsbereitschaft der Österreicher ist.

In der Folge soll die Aufgabenstellung der einzelnen Lehrgruppen kurz behandelt werden:

Im Rahmen der Ausbildung in der Lehrgruppe «Offizierskurse» haben 25 Truppenoffiziere des Bundesheeres, Angehörige des 5. Generalstabskurses, bei Saalfelden in Salzburg eine Fortbildung im alpinen Gelände absolviert. Dieser «Lehrstoff» ist nur einer unter den 52 Fächern, die Österreichs künftige Generalstabsoffiziere im Verlauf ihrer dreijährigen Ausbildung studieren müssen.

Der grosse Umfang des Lehrstoffes für die künftigen Generalstabler während ihrer Ausbildung an der Landesverteidigungsakademie ist darauf zurückzuführen, dass die Landesverteidigung als ein Instrument der Politik von den künftigen militärischen Führungskräften Bildung und Wissen verlangt, das erheblich über rein militärische Kenntnisse hinausgeht. Im Zeitalter eines möglicherweise atomaren Krieges, insbesondere aber auch im Hinblick auf die Neutralität Österreichs, ist es von entscheidender Bedeutung, dass gerade der Generalstabsoffizier die Anliegen der eigenen Staatsführung und ihre möglichen Auswirkungen auf die Strategie klar erkennt. Die an der Akademie beschrittenen Wege der Ausbildung, vor allem in staatspolitischen und in technischen Wissensgebieten, scheinen allen Lehrkräften in der Wiener Stiftskaserne geeignet, bei den angehenden Generalstabsoffizieren — ihr

Durchschnittsalter beträgt 29 Jahre — die geplanten Zielsetzungen zu erreichen.

Das Auswahl- und Prüfungsverfahren, dem sich der Truppenoffizier für die Laufbahn des Generalstabsoffizier unterwerfen muss, ist wahrlich «kein Honiglecken».

Die Auswahl der Hörer erfolgt aus allen Truppenoffizieren des Bundesheeres, die das 35. Lebensjahr nicht überschritten haben, eine mindestens vierjährige Offiziersdienstzeit mit wenigstens sehr guter Dienstbeschreibung aufweisen und die Eignung zum Einheitskommandanten besitzen. Die Teilnahme am jeweiligen Vorbereitungs- und Prüfungsverfahren bis zur Auswahlprüfung der LV-Akademie ist verpflichtend. Damit wird erreicht, dass die wirklich besten Truppenoffiziere erfasst werden. Im Ausleseverfahren bei der Truppe werden alle Prüfungswerber innerhalb der Gruppenbereiche einer Kurzschulung unterzogen, zu deren Abschluss eine Vorprüfung mit zwei Klausurarbeiten in Taktik abzulegen ist. Alle Teilnehmer mit einem sehr guten Prüfungsergebnis werden dann zur Auswahlprüfung an der LV-Akademie zugelassen. Dies sind meist nur noch 30 Prozent aller Bewerber. Von diesen scheidet bei der Auswahlprüfung wieder die Hälfte aus.

Die Verbliebenen werden der abschliessenden Aufnahmeprüfung durch eine Kommission des Bundesministeriums für Landesverteidigung unterzogen. Die Prüfung besteht aus zwei Klausurarbeiten in Taktik (je fünf Stunden) und je einer Klausurarbeit in Waffenlehre, Wehrpolitik und Fremdsprachen (je drei Stunden). Nach einem weiteren Ausscheiden der ursprünglichen Bewerber werden sodann nur noch zehn Prozent zum Generalstabskurs an der Akademie einberufen.

Einer zweijährigen theoretischen Ausbildung an der Akademie folgt die einjährige praktische Erprobung im Generalstabsdienst. Zwischendurch sind eine erste Hauptprüfung nach dem vierten Semester und eine zweite nach Beendigung der praktischen Ausbildung sowie Prüfungen in fast allen Lehrgegenständen abzulegen.

Jeder Hörer hat ausserdem eine militärwissenschaftliche Arbeit vorzulegen und ein Planspiel oder eine Geländebesprechung auszuarbeiten. Die gesamte Ausbildungszeit ist durch ständigen Wechsel von theoretischem Unterricht, Waffenschulung, taktischen Reisen, praktischen Übungen und Spezialseminaren gekennzeichnet.

Leitgedanke der militärischen Spitzenausbildung im Bundesheer ist die Auswertung der Erkenntnis, dass das Heer als Machtmittel der demokratischen Regierung und des Staatsvolkes ein Instrument der Politik ist. Grundlegende Kenntnisse in den Rechts- und Staatswissenschaften, der Nationalökonomie, der politischen Infrastruktur des Landes usw. werden als unerlässliche Ergänzung qualifizierten Könnens auf den militärischen Fachgebieten angesehen, das Grundvoraussetzung für den Leistungsnachweis bleibt.

Der 52 Fächer umfassende Lehrplan für die Ausbildung zum Generalstabsoffizier gliedert sich in folgende Hauptgruppen: Taktik, Operation, allgemeiner Generalstabsdienst, Grundlagen der Logistik, Versorgung, umfassende Landesverteidigung, Grundlagen der Staatsführung, Rechtsgrundlagen, Volkswirtschaft, Zeitgeschichte, Kriegsgeschichte, Presse und Information, politische Struktur Österreichs, Köperausbildung, Sprachen und allgemeine Vorträge.

Der Lehrgruppe Offizierskurse obliegt hingegen nicht nur die Ausbildung der künftigen Generalstabsoffiziere, Intendanz-

offiziere und Stabsoffiziere, sondern ihr sind auch

- Fortbildung der höheren Kommandanten und Generalstabs-offiziere,
- Informationskurse für eingeteilte und ernannte Truppenkommandanten,
- Sprachkurse,
- Vorschulung und Auslese jüngerer Truppenoffiziere, die für eine höhere Ausbildung vorgesehen sind,

übertragen.

Die Zielsetzung der Lehrgruppe Offizierskurse ist die einheitliche Schulung und Ausrichtung des militärischen Führungskaders, die allen modernen Erfordernissen Rechnung trägt und eine Weiterentwicklung in der Zukunft ermöglicht. Erkenntnis dabei ist, dass sich die klassische Aufgabe der militärischen Führung, Kriege vorzubereiten und siegreich zu führen, in eine neue Aufgabe, nämlich Kriege zu verhindern, gewandelt hat.

Die Landesverteidigung in einem neutralen Staat, dessen Ziel das «Nichtkriegführen» ist, erschöpft sich daher nicht in der Lösung militärischer Probleme. Ebenso können die geistige, die zivile und die wirtschaftliche Landesverteidigung in vielen Fällen Voraussetzung für eine Effektivität der Neutralität Österreichs sein.

Daher ist im Frühjahr 1965 an der «Stabsakademie» — wie die heutige Landesverteidigungsakademie bis zur Neubenennung mit Wirkung vom 1. Januar 1967 hiess — neben der Lehrgruppe Offizierskurse eine zusätzliche Lehrgruppe, die Lehrgruppe «Umfassende Landesverteidigung», geschaffen worden, um die

- Planung und Durchführung von Informationen und Seminaren zur Einführung von Angehörigen anderer Ministerien, sonstiger öffentlicher Dienststellen sowie Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens auf freiwilliger Basis in die Probleme und Erfordernisse der umfassenden Landesverteidigung sowie die
- Auswertung der Seminarerkenntnisse zur Erarbeitung weiterer Grundlagen für den Aufbau einer umfassenden Landesverteidigung im Zusammenwirken mit der Gruppe Wehrpolitik des Verteidigungsministeriums zu ermöglichen.

Damit hat auch Österreich eine Institution erhalten, die in Zusammenarbeit mit Experten aus den Bereichen der militärischen, zivilen, wirtschaftlichen und geistigen Landesverteidigung die Grundlagen für einen Landesverteidigungsplan erforschen half und neue Erkenntnisse weitergeben soll.

Ausgangsposition dafür war die durch die Bundesregierung erfolgte Definition der Bedrohungsmöglichkeiten, mit denen ein neutrales Österreich rechnen muss, nämlich

- der «Krisenfall» — Zustand internationaler Spannungen und Konfliktgefahr,
- der «Neutralitätsfall» — Krieg in der Nachbarschaft und
- der «Verteidigungsfall» — militärischer Angriff auf Österreich.

Als Grundlage weiterer Planungen dienten die folgenden offiziellen Aufträge der Bundesregierung, die es der Lehrgruppe umfassende Landesverteidigung zunächst einmal als zweckmässig erscheinen liessen, vorerst alle mit dem erstgenannten Bedrohungsfall auftauchenden Probleme zu untersuchen: Im Krisenfall haben Vorsorge zu treffen:

die militärische Landesverteidigung, dass

- eine vorsorgliche Konzentrierung von Einsatzverbänden im voraussichtlich wichtigsten Raum jederzeit vorgenommen werden kann,
- die Grenzschutz- und territorialen Streitkräfte aufgeboten,
- Massnahmen zur Erhöhung der Einsatzbereitschaft des Bundesheeres getroffen und
- die erforderlichen Schritte zur Mobilmachung gegebenenfalls bis zur Herstellung der vollen Einsatzbereitschaft kurzfristig vollzogen werden können.

Die zivile Landesverteidigung, dass

— die für den Verteidigungsfall zu treffenden Vorkehrungen in den Zustand voller Bereitschaft gesetzt werden können; die wirtschaftliche Landesverteidigung, dass

— trotz störender Auswirkungen wie Ausbleiben von Auslandslieferungen oder Wegfall des Fremdenverkehrs die Aufrechterhaltung eines ausreichenden Lebensstandards der Bevölkerung auch über längere Zeiträume gewährleistet wird, wofür eine entsprechende Bevorratung eine entscheidende Voraussetzung darstellt;

die geistige Landesverteidigung, dass

- die Bevölkerung der nervlichen Anspannung eines solchen Zustandes standhält und
- allenfalls erforderliche Verbrauchseinschränkungen mit Verständnis trägt.

Alle wesentlichen diesbezüglichen Entscheidungen des Ministerrates gehen noch auf die Koalitionsära zurück. Die umfassende Landesverteidigung wird als Summe aller Massnahmen verstanden, die zur Vorbereitung und Durchführung der militärischen und nichtmilitärischen Aufgaben im Rahmen einer Gesamtverteidigung notwendig sind.

Vom November 1965 bis März 1968 wurden in bisher 50 Seminaren mehr als 1300 Teilnehmer mit allen Problemen der umfassenden Landesverteidigung konfrontiert. Vortragende sind namhafte Wissenschaftler, Ministerialbeamte usw., die den Seminaristen folgende Themen erörterten und erläuterten:

- a) aussenpolitische Analyse,
- b) die völker- und staatsrechtlichen Grundlagen der österreichischen Landesverteidigung,
- c) strategische Analyse und modernes Kriegsbild,
- d) Situations- und Rechenschaftsberichte der Arbeitsausschüsse für die vier Sparten der umfassenden Landesverteidigung sowie des Sonderausschusses Verkehr und Nachrichtenwesen,
- e) Durchführung eines Planspieles (Modellfall eines Zustandes internationaler Spannung und Konfliktgefahr).

Als Hörer wurden bisher geschult: Nationalratsabgeordnete und Bundesratsmitglieder, hohe Beamte der im Rahmen der umfassenden Landesverteidigung beteiligten Ressorts der Gebietskörperschaften und der Interessenvertretungen, Vertreter aus allen Bereichen der Exekutive, der Österreichischen Bundesbahn und der Post, Landesschulinspektoren, Vertreter der Religionsgemeinschaften, führende Journalisten sowie Vertreter der Feuerwehrkommandanten, des Roten Kreuzes, des Zivilschutzverbandes und des Bundesjugendringes.

Diesen Seminarteilnehmern wird ein «Multiplikator»-Effekt zugedacht: Das im Seminar an dieser Lehrgruppe erworbene Wissen wird von den Hörern an ihre Mitarbeiter, Angestellte usw. weitergegeben, was erheblich zur Hebung der geistigen Verteidigungsbereitschaft beitragen kann.

Die Landesverteidigungsakademie wurde, wie eingangs ausgeführt, durch eine weitere Lehrgruppe bereichert: Durch die Lehrgruppe «Strategische Grundlagenforschung», die ebenfalls in dem traditionsreichen Gebäude in Wien-Neubau aufgebaut wurde. Diese dritte Lehrgruppe hat folgende Aufgabebereiche zur Bearbeitung zugewiesen erhalten:

- historisch-empirische Auswertung der modernen strategischen Erscheinungsformen,
- Stand und Entwicklung aus wissenschaftlich-technischer Sicht,
- politische und strategische Aspekte der Zukunft,
- Studium der Führungsdoktrin im Wandel der Entwicklung und
- das «Kriegsbild» — bezogen auf Österreich sowie
- die erforderliche Dokumentation.

Seit Mitte Mai 1968 ist in Innsbruck eine Zweigstelle eingerichtet: Sie ist eine «Dependance» der Lehrgruppe «Umfassende Landesverteidigung». In ihr sollen in Kursen alle jene Personen in den westlichen Bundesländern geschult werden, denen auch die Landesverteidigung in Österreich ein echtes Anliegen ist.